

*„Gesundheitsbildung mittels bedarfs- und gendergerechter ärztlicher Wissensvermittlung in Ergänzung zum schulischen Bildungsauftrag in Bezug auf STI
- Verhütungsmaßnahmen, Erkennen von Ansteckungsrisiken und Symptomen, Verhinderung von Reinfektion, Wege zur Diagnostik und Therapie -“*

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF) freut sich, Sie über den Start ihres STI-Projekts an Schulen zu informieren. **Ziel dieses Projekts, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) unterstützt wird, ist die Primär- und Sekundärprävention von sexuell übertragbaren Infektionen (STI).**

Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler aller Schultypen ab der 8. Klasse. In den nächsten 3 Jahren sollen im Rahmen des Projekts ca. 20.000 Schülerinnen und Schüler in 1500 geschlechtsgetrennten Informationsstunden erreicht werden.

Ein weiteres Ziel der Maßnahme ist die Erstellung, modellhafte Erprobung und Evaluation einer ärztlichen STI-Unterrichtseinheit an Schulen im Sinne von „Good Practice“, die dann auch von Ihnen, sowie allen anderen an der STI-Primärprävention interessierten Ärztinnen und Ärzten aus Klinik und Praxis, durchgeführt werden kann.

Die Ärztinnen der ÄGGF gehen seit 1952 regelmäßig in Schulen und bieten Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer ärztlichen Informationsstunden (Schwerpunkt sexuelle Gesundheit) sachgerechte Informationen, die für die Zielgruppe sowohl subjektiv wichtig als auch objektiv relevant sind. Dies belegen mehrere randomisiert kontrollierte Evaluationen in Kooperation mit dem RKI, der TU Chemnitz und dem IFT-Nord, die alle einen signifikanten Wissenszuwachs, sowie eine hohe Akzeptanz der Maßnahme bei den Schülerinnen und Schülern zeigten. Allein in den letzten 10 Jahren erreichte die ÄGGF mit ihrem mehrfach ausgezeichneten Angebot unter dem Motto „Informieren-Motivieren-Kompetenzen stärken“ ca. 1 Million TeilnehmerInnen.

In ihren Veranstaltungen stellen die Ärztinnen der ÄGGF immer wieder fest, dass das Wissen zu STI bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen unzureichend ist. Dies bestätigen auch die großen Jugendbefragungen der BZgA. Im Rahmen der Repräsentativerhebung „AIDS im öffentlichen Bewusstsein 2014“ hat HIV/AIDS einen hohen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung. 68 % der Bevölkerung ab 16 Jahre werden durch Aufklärungsmedien verschiedenster Art mit diesem Thema erreicht und 81% der befragten 16-20-Jährigen geben an, das Thema HIV/AIDS in der Schule behandelt zu haben. Aber gleichzeitig ergab die Studie ein erhebliches Defizit hinsichtlich des Bekanntheitsgrades der 7 weiteren in Deutschland relevanten STI. Auf die Frage: „Einmal abgesehen von HIV/AIDS, welche weiteren sexuell übertragbaren Infektionen kennen Sie?“ nannten knapp 50 % der Befragten ab 16 Jahren Syphilis (47%) und Gonorrhoe (46%), 13 % Hepatitis, 10 % Herpes und Chlamydien, 6 % Trichomonaden und 1% Kondylome, weitere HPV-assozierte Erkrankungen wurden nicht erfasst.

Wir müssen davon ausgehen, dass gerade auch deshalb wichtige primärpräventive Angebote wie Impfungen und Screeninguntersuchungen nicht ausreichend wahrgenommen werden. Dabei sind vor allem die weitestgehend unbekanntesten aber durchaus folgenschweren STI wie Chlamydien (Sterilität) und HPV (Condylome und Malignome oder deren Vorstufen) bei Jugendlichen und jungen Frauen/jungen Männern besonders prävalent. Besonders hierüber will das STI-Projekt nachhaltig informieren.

Teilziele des Projektes: (auf Individualebene)

- Wissenszuwachs zum Thema STI
- Stärkung der Handlungskompetenz:
 - Einschätzen von Übertragungsrisiken/riskantem Verhalten
 - Verhütungsmethoden/Schutzmaßnahmen (Safer Sex/Impfen) kennen und anwenden
 - Erkennen von Symptomen
 - Wie spreche ich mit meinem Partner/meiner Partnerin darüber?
 - Vertraut machen mit den für Jugendliche/junge Erwachsene geeigneten Angeboten und Vorgehensweisen von Beratungsstellen/ärztlichen Praxen

Oberziele des Projektes: (Public Health Relevanz)

- Senkung der Inzidenz von STI
- Nutzung geeigneter Verhütungsmaßnahmen
- Höhere Inanspruchnahme von Beratungsangeboten, Hemmschwellen abbauen
- Erhöhung der Impfraten (Hep. B und HPV)
- Schnellerer Therapiebeginn
- Rezidivvermeidung
- Verringerung schwerwiegender Folgen
- Entstigmatisierung und Enttabuisierung des Themas STI

Für weitere Informationen zum Projekt stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. **Wenn Sie als Ärztin oder Arzt Interesse an einer Mitarbeit an diesem Projekt und/oder an der allgemeinen ÄGGF-Arbeit haben und weitere Informationen hierzu wünschen, melden Sie sich gerne in unserer Geschäftsstelle unter aeggf@aeggf.de**

Wir bitten Sie darum, diese Informationen an Ihre Fachkolleginnen und -kollegen weiter zu leiten, um diesen neuen Ansatz der ärztlichen STI-Prävention einer möglichst breiten Basis bekannt zu machen.

Wir würden uns freuen von Ihnen zu hören.

gefördert durch

Projektleitung/Vorstand ÄGGF e.V.
Andrea Mais, Dr. Heike Kramer

